

Swissapollo – gemeinsam sind wir stärker

Die Begeisterung für die Raumfahrt hat von Lukas Viglietti dermassen Besitz ergriffen, dass er seine eigene Firma gegründet hat. Für ihn steht die Raumfahrt aber für mehr als Abenteuer. Im Zentrum stehen die Menschen, die ihre Ziele im Team erreichen. Damit andere an diesen Erlebnissen teilhaben können, hat er es geschafft, berühmte Astronauten in die Schweiz zu holen.

Text: Dominik Haug

«Rundschau»: Lukas, Du hast gemeinsam mit Deiner Frau Bettina Swissapollo gegründet. Was hat Euch zu diesem Schritt veranlasst?

Lukas Viglietti: Mich hat die Raumfahrt schon als kleiner Junge begeistert. Als ich zwölf Jahre alt war, besuchte uns im Nachbardorf Jim Irwin, der achte Mann auf dem Mond. Ich habe mir einen Astronauten immer als Superhelden vorgestellt. So wie man sie aus Comics kennt, einen Superman sozusagen – gross, stark, beeindruckend. Doch Jim Irwin war ganz anders. Er wirkte bescheiden und sogar etwas scheu.

Also warst Du enttäuscht?

Nein, ganz und gar nicht. Es war beeindruckend. Dieser Mensch war als achter Mensch überhaupt auf dem Mond. Er hat Dinge erreicht, welche die meisten von uns niemals erreichen werden. Was jedoch noch viel wichtiger war: Er hat seine Träume erreicht.

Was hat das in Dir ausgelöst?

Es war unbeschreiblich. Die Vorstellung, dass dieser Mensch auf dem Mond war. Es war eigentlich unvorstellbar, man hätte es ihm nicht zugetraut, wenn man ihn auf der Strasse getroffen hätte. Diese Begegnung war für mich eine Lehre für das ganze Leben. Du musst an dich selbst glauben, an deine Träume und diese nicht aus den Augen verlieren. Wenn du hart dafür arbeitest und an dich selbst glaubst – und noch das eventuell nötige Glück hast –, dann kannst du alles erreichen. Auch wenn es eigentlich vorher nicht so aussieht.



Lukas Viglietti, geboren am 24. Januar 1969 im jurassischen Tramelan, hatte schon als kleiner Junge den Wunsch, Pilot zu werden. Nach der Schule besuchte Viglietti die Ingenieursschule, die er mit dem Bachelor of Science im Elektroingenieurwesen abschloss.

1994 begann Viglietti seine Ausbildung zum Piloten an der SLS (Schweizerische Luftverkehrsschule) und trat nach erfolgreicher Ausbildung 1996 die Arbeit auf der Dornier bei Air Engiadina an. Im Jahr 1998 erfolgte dann die Anstellung bei der Swissair. Zurzeit fliegt er als Captain auf der A320 der Swiss. Im Redaktionsteam der «Rundschau» war Viglietti von 2002 bis 2007 aktiv, und in den Jahren 2007 und 2008 war er im Vorstand der AEROPERS.



Swissapollo wurde von Lukas Viglietti gemeinsam mit seiner Frau Bettina im Jahr 2009 gegründet. Ziel von Swissapollo ist es, den Menschen zu ermöglichen, die Helden der Eroberung des Weltraums persönlich zu treffen und sich von ihnen inspirieren und motivieren zu lassen. Durch das Wachstum, die mittlerweile erlangte Grösse und die zukünftigen Projekte wurde Swissapollo Anfang 2015 zur GmbH umgewandelt.

Weitere Informationen: www.swissapollo.ch

Das klingt sehr nach dem «American Dream». Lag es auch an Jim Irwin, dass Dich die Raumfahrt begeistert hat, oder war das schon zuvor?

Das war schon zuvor. Mich hat die Raumfahrt von klein auf fasziniert und neugierig gemacht. Mein grösserer Bruder hat mir als Kind von der Mondlandung erzählt, und das war für mich unglaublich, so weit weg, und eben, wie gesagt, faszinierend. Es war für mich, der in ländlicher Umgebung aufgewachsen ist, so weit weg, unerreichbar und eigentlich auch unvorstellbar. Daher war der Unterschied, als ich Jim Irwin persönlich getroffen habe, umso eindrucklicher. Dadurch, dass er eben nicht der Superman war, hat es ihn menschlicher, greifbarer gemacht. Ich konnte mich beinahe mit ihm identifizieren. Er sah aus wie ein ganz normaler Mann aus unserer Nachbarschaft.

Die Begeisterung für die Mondlandungen ist bei Dir so gross, dass du 2009 gemeinsam mit Deiner Frau die Firma Swissapollo gegründet hast. Was war Deine Intuition für die Firma?

Ich hatte durch meine Arbeit als Pilot die Möglichkeit, auf der ganzen Welt Menschen zu treffen, die in der Raumfahrt aktiv waren oder immer noch sind. Darüber hinaus hatte ich in meiner Arbeit als «Rundschau»-Redaktor die Möglichkeit, spannende Menschen zu interviewen. So hatte ich das grosse Vergnügen, Edgar

Mitchell und Claude Nicollier persönlich kennenzulernen. Dies wäre mir ohne die «Rundschau» nicht möglich gewesen, und dafür bin ich auch sehr dankbar.

Aber warum dann eine Firma gründen? Was wolltest Du mit Swissapollo machen?

Die Raumfahrt, aber vor allem die Menschen dahinter, haben mich völlig beeindruckt. Es ist unglaublich, wie viele Menschen bei der Mondlandung involviert waren. Im Fokus der Öffentlichkeit stehen aber immer nur die bekannten Menschen, beispielsweise Neil Armstrong und Buzz Aldrin. Es ist aber keinesfalls eine Aktion dieser zwei einzelnen Personen gewesen. Vielmehr war es eine riesige Teamarbeit, in der jeder einen wichtigen Teil spielte. Diese Botschaft wollte ich weitergeben. Ich wollte diese Menschen, die vermeintlichen Supermänner, für den normalen Bürger greifbar machen. Ich wollte sie in die Schweiz holen, damit auch andere die gleichen Erfahrungen wie ich machen und sich von diesen Menschen inspirieren lassen können.

Also die Firma, um die grossen Stars in die Schweiz zu holen. Mit dem «Moon Race» hattest du 2015 ein Highlight, bei dem Dir das in grossem Stil gelungen ist.

Das «Moon Race» war wirklich ein Highlight. Es hat viel Energie, Planung und Arbeit gekostet. Wir wollten eine grosse Show machen und die Hauptdarsteller Alexei Leonov und Buzz Aldrin in Person dabei haben.

Das ist Dir auch wirklich gelungen!

Danke! Es sollte auf keinen Fall ein langweiliger Vortrag werden. Ich wollte Show, ich wollte, dass der Zuschauer die Spannung erlebt und fühlt, die damals geherrscht hat. Sowohl die USA als auch die Sowjetunion wollten beide unbedingt zuerst auf dem Mond sein. Heute wissen wir natürlich, wie das Rennen ausgegangen ist, aber es war lange Zeit überhaupt nicht klar, und beide Supermächte haben extrem viel in ihr Projekt gesteckt. Es herrschte wahrlich eine grosse Spannung, und diese wollte ich mit der Show nachbilden. Leonov sagte zu mir, dass es wirkliche eine Kriegsstimmung gewesen sei. Es war zu Zeiten des Kalten Kriegs, und jeder wollte den Gegner schlagen.

Also ging es um Prestige und Machtdemonstration.

Für die Politiker mit Sicherheit. Und die Mondlandungen haben uns eine neue Wahrnehmung geschenkt, wie Apollo-8-Astronaut Bill Anders sagte: «Wir gingen, um den Mond zu erforschen, und wir haben die Erde entdeckt.»

Was meint er damit?

Durch den Blick aus dem Weltraum auf unseren Planeten merkt man erst, wie klein und unbedeutend wir sind. Dadurch, dass man die Erde verlässt und einen Blick auf sie hat, wird einem erst bewusst, wie verletzlich sie auch ist. Im Flugzeug hat man schon einen



Die Frage, ob der Mars eine zukünftige Heimat der Menschheit sein kann, ist das Ziel vieler Forschungen.

Blick auf die Welt von oben, und jeder von uns hat schon gespürt, wie friedlich es sich teilweise anfühlt. Man bekommt nichts von den Problemen auf der Welt mit. Nichts von der Armut in grossen Teilen der Welt, keine Kriege, keine Politik – es ist einfach nur friedlich und schön.

Noch extremer muss es sein, wenn man eine noch grössere Distanz zur Erde hat. Man sieht die Erde wirklich als Kugel; vergleichbar, wie wir den Mond sehen. Nur 24 Apollo-Astronauten haben es erlebt. Da wird einem bewusst, was wir der Erde mit Umweltverschmutzung und Klimawandel antun und wie unwichtig wir als Menschen doch sind.

Es hat Milliarden Sterne im Universum, und unsere Erde ist einer dieser unzähligen Himmelskörper. Das wird einem aber erst so richtig bewusst, wenn man die Erde von Weitem sieht. Klar, man weiss es im Kopf eigentlich, aber es wirklich zu fühlen ist laut den Astronauten etwas völlig anderes. Man fühlt auch keine Unterschiede zwischen den Menschen mehr – es ist alles gleich und so nah aufeinander.

Also haben Astronauten etwas völlig anderes im Fokus als Politiker?

Teilweise. Natürlich wollte man der Erste sein und den anderen schlagen. Aber wenn man mal draussen war, haben andere, vorsichtig gesagt wichtigere Dinge überwogen. Diese Botschaft ist auch ein Teil von Swissapollo.

Nach so einem grossen Projekt folgt oft die Leere. Wie sehen die weiteren Pläne aus?

Für das Jahr 2016 laden wir drei Apollo-Astronauten für private und öffentliche Events in die Schweiz ein.



Das «Moon Race» im Jahr 2015 mit den Pionieren Alexei Leonov und Buzz Aldrin mit Lukas Viglietti in der Mitte.

Da die Schweiz in diesem Jahr gemeinsam mit Luxemburg die ESA-Präsidentschaft (European Space Agency) innehat, wird die Raumfahrt Ausstellung im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern renoviert. Bei diesem Projekt sind auch wir dabei. Dieses Jahr beginnen wir ausserdem zwei Dokumentarfilm-Projekte.

Unterstützt Dich die Swiss bei Deinen Projekten?

Ja, die Swiss unterstützt mich sehr, und ich bin dankbar dafür. Sonst hätte ich nie meine Träume realisieren können. Ich hoffe, dass das in Zukunft auch so sein wird.

Hast Du auch schon wieder ein grösseres Projekt für die Zukunft geplant? Also etwas Vergleichbares mit dem «Moon Race»?

Für 2019 planen wir wieder etwas Grosses.

Und das ist noch geheim?

Nein, nein. Leider hat keiner von uns die Mondlandung selbst miterlebt, und auch im Weltraum war so gut wie keiner von uns. Selbst die Menschen, welche die Mondlandung live im Fernsehen verfolgt haben, sind mittlerweile schon in den 60ern. Das heisst, dass die Erinnerung daran verblasen, sozusagen aussterben wird in den nächsten 30 bis 40 Jahren. Dagegen wollen wir etwas tun.

Und das vermutlich nicht in der klassischen Form eines Vortrags? Es gibt ja genügend Dokumentationen und Bilder davon, um Eindrücke davon zu gewinnen.

Richtig, es wurde sehr viel gemacht. Wir wollen es

aber nicht in der klassischen Form machen. Wir wollen, dass die Zuschauer es nicht nur sehen, sondern es richtig erleben. Wie Du selbst sagst, ein Buch können Interessierte jetzt schon lesen oder einen Dokumentarfilm anschauen.

Magst Du schon etwas mehr darüber verraten, oder wird es noch eine Überraschung?

Alles kann ich nicht verraten, aber es ist auch noch nicht alles sicher. Es ist ja noch eine Weile bis dahin. Wir planen eine grosse Show in Zürich. Es wird auch wieder, wie schon angedeutet, um die Mondlandung gehen. Es wird auf jeden Fall eine Lichtshow geben, eine Attrappe der Mondfähre, viel Sound, Rauch, Gerüche und so weiter. Das Ziel ist, die Ereignisse möglichst realistisch nachfühlen zu können. Wir werden auch wieder spezielle Gäste haben wie zuletzt beim «Moon Race», wenn alle gesund bleiben. Auf jeden Fall werden wir eng mit jemandem zusammenarbeiten, der es selbst erlebt hat.

Es steht also wieder der Mond im Mittelpunkt wie schon 2015. Die Raumfahrt in der Realität hat aber mehr den Mars ins Auge gefasst, und der Mond spielt nicht mehr so eine grosse Rolle – zumindest nicht im Westen.

Eigentlich hat die ESA ein Projekt für eine Basis auf dem Mond. Ausserdem haben gewisse Länder wie China oder sogar Nordkorea angedeutet, dass sie auf den Mond fliegen wollen, wie das aber zu bewerten ist, weiss ich nicht. Der Westen, allen voran die USA, forschen sehr viel in Richtung Mars und sind vor allem auf der Suche

nach Lebensspuren, da dort Wasser vorhanden ist. Was viele nicht wissen: Der Mars war der erste bewohnbare Planet in unserem Sonnensystem. Das war zu Zeiten, als die Erde noch unbewohnbar war. Warum er sich dann in eine unbewohnbare Wüste verwandelt hat, ist unklar, aber diese Vorgänge zu verstehen könnte uns hier auf der Erde helfen.

Steht der Erde also ein ähnliches Schicksal bevor?

Das weiss ich nicht! Aber das wird nicht von heute auf morgen passieren. Vielmehr sind es andere Probleme, die uns nach einem anderen bewohnbaren Planeten suchen lassen. Da ist zum einen die Bedrohung, die wir alle aus den Kinos kennen: ein Asteroid auf Kollisionskurs mit der Erde. Das ist ein mögliches, realistisches Szenario und wird mit hoher Wahrscheinlichkeit eintreten, bevor die Erde aus irgendwelchen anderen Gründen unbewohnbar wird. Aber auch wir selbst, ohne Einflüsse von aussen, gehen nicht gerade sorgsam mit unserem Planeten um. Da ist die Umweltverschmutzung, die immer weiter voranschreitet, aber auch die rücksichtslose Ausbeutung der Rohstoffe und auch verschiedene Kriege. Vor allem im Kalten Krieg stand auch die Möglichkeit eines Atomkriegs im Raum, dessen Folgen auch nicht absehbar wären.

Du meinst also, dass NASA, ESA und andere auf der Suche nach einer «zweiten Erde» auf dem Mars sind?

Alle Wissenschaftler der Welt wollen den Mars erforschen, da man sich erhofft, dort viele Antworten auf unsere Fragen zu finden. Warum sonst sollte man so viel Geld in die Hand nehmen? Die Motivation zu Zeiten der Mondlandung, Machtdemonstration gegenüber dem Feind, gibt es nicht mehr wirklich. Die Menschheit möchte ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen. Wenn wir wie oben skizziert anerkennen, dass die Erde nicht ewig bestehen bleiben wird, ist es sicher optimal, einen Plan B zu haben. Eine zweite Heimat. Davon war mein Freund Dr. Edgar Mitchell, der sechste Mann auf dem Mond, überzeugt.

Das klingt aber noch sehr nach Science-Fiction!

Naja, es geht. Man muss auf dem Mars machen, was man hier auf der Erde vermeiden muss – den Treibhauseffekt erhöhen. So könnte man dort innerhalb von 600 Jahren eine erdähnliche Atmosphäre haben. Das Wissen dafür ist vorhanden, es fehlt aber noch etwas die Technologie.

Also doch Science-Fiction?

Ja, in gewisser Weise schon. Aber auch die Astronomen vor über 400 Jahren haben sehr genau berechnet, wie man auf dem Mond fliegen könnte. Es war erstaunlich genau und korrekt. Wenn man deren Berechnungen heutzutage nähme, würde es funktionieren, und man würde auf dem Mond landen. Ich finde das absolut faszinierend! Aber damals haben ihnen offensichtlich die

Technologien dazu gefehlt. Das ist ziemlich vergleichbar mit unserer Situation und dem Mars. Wir wissen theoretisch, wie es funktionieren würde. Wir haben aber nicht die Technik, um in angemessener Zeit auf den Mars fliegen und dort eine zweite Erde, eine zweite Heimat, aufbauen zu können. Für mich ist es aber nur eine Frage der Zeit.

Es bleibt also spannend und abzuwarten, was wir davon noch selbst erleben werden.

Absolut!

Hast Du noch ein abschliessendes Wort, das Du loswerden möchtest?

Es spielt keine Rolle, ob man sich für die Raumfahrt interessiert oder nicht. Das Wichtige, was ich sagen möchte – und wofür die Mondlandungen ein gutes Beispiel sind –, ist, dass man alles im Team besser erreichen kann. Gemeinsam ist man stärker. Ein Mensch alleine kann sicher nicht auf den Mond oder auf den Mars fliegen, im Team ist das möglich.

Aber auch genauso wichtig: Es liegt an dir, du hast es in der Hand. Man muss nur an Jim Irwin denken! Du kannst alles erreichen, du musst dein Schicksal selbst in die Hand nehmen und dafür kämpfen, dass du deine Träume erreichst. Wer schreibt die Geschichte, wer schreibt dein Leben? Das bist du selbst!

Lukas, vielen Dank für das sehr interessante Gespräch! •

Anzeige

DEZIBELLE
THERE'S MUSIC IN THE AIR

SWISS Band & Zurich Airport Orchestra

Sonntag, 11. September 2016

Air Force Center, 8600 Dübendorf

Türöffnung – 10.00 Uhr ■ Konzertbeginn – 10.30 Uhr

Das Konzertticket zu 30 Franken berechtigt gleichentags zum freien Eintritt ins Flieger Flab Museum.

Tickets & Infos unter: www.dezibelle.info

«Einzigartiges Konzert mit 70 tollkühnen Musikern zweier Bands an der Wiege der Schweizer Luftfahrt.»

FLUGHAFENZÜRICH **SWISS**

AKERET DRUCK AG **Glatt** **MIGROS kulturprozent** skyguide **svggroup** **WIDMER**